

# PREDIGT zum MITNEHMEN



Evangelische Dienste Duisburg  
Christophoruswerk



Evangelische Kirchengemeinde  
Obermeiderich



In meinem Schlafzimmer steht ein Stuhl. Eigentlich war er mal einfach als Dekoration gedacht.

Inzwischen ist er kaum mehr sichtbar und unter einem Berg von Wäsche quasi verschwunden.

Der Berg schrumpft mal, mal wächst er.

Es ist der Stuhl für Wäsche, die zu dreckig oder zu getragen für den Kleiderschrank ist und zu frisch für die Waschmaschine.

Der Wäschestuhl eben.

Wenn ich abends den Tag ablege und in den Schlafanzug schlüpfe, dann stellt sich unweigerlich die Frage:

Wohin mit der Klamotte?

In den Kleiderschrank? In den Wäschekorb oder eben auf den Stuhl!?

Liebe\*r Leser\*in,

„Prüft alles und das Gute behaltet!“ (1.Thess 5,21)

Das klingt erst einmal nach maximaler Überforderung. Es klingt nach: stelle alles in Frage, prüfe dein Leben, deine Entscheidungen bis hier her und behalte nur das Gute.

Aber das ist nicht gemeint.

Paulus schreibt diesen Satz in einem Brief an die Gemeinde in Thessaloniki. Dort gibt es noch keine Christen, bzw. nur eine kleine Gemeinde, die sich gerade gegründet hatte. Die wissen noch gar nicht, wie das geht: Christ\*in sein, Gemeinde sein.

Das will erst noch eingeübt werden.

Paulus ermuntert sie also: macht mal!

Im Satz zuvor schreibt er:

*Seht zu, dass keiner dem andern Böses mit Bösem vergelte, sondern jagt allezeit dem Guten nach, füreinander und für jedermann. Seid allezeit fröhlich, betet ohne Unterlass, seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus für euch.*

Paulus gibt der Gemeinde ein paar Tipps mit an die Hand und dann ist die Maxime: Prüft, was ihr macht, was ihr tut und behaltet das, was gut ist, was dem Leben dient, was der Gemeinde dient, was Gott gefällt.“

Kein starres seitenlanges Regelwerk, an dem man zerbricht und nur scheitern kann. Es ist mehr ein: „Lasst euch nicht erschrecken, traut euch als Christ\*innen zu leben; Mit allen Herausforderungen. Sagt nicht zu allem Ja & Amen, sagt nicht immer sofort nein und wehrt alles ab. Im Zweifel: prüfen und dann entscheiden!“

Dass wir prüfen KÖNNEN, also unterscheiden können zwischen dem Guten und dem Schlechten, das verdanken wir der Geschichte von Adam und Eva aus dem Paradies.

Es war alles gut. Sehr gut sogar. Optimal. Mann & Frau im Garten Eden. Unsterblich. Aber sie wollten mehr.

Sie wollten alles sehen und unverschleiert erkennen: das Gute & das Böse. Sie wollten selbst entscheiden; wissen, was Gott weiss.

Sie aßen vom Baum der Erkenntnis und ab da mussten sie die Verantwortung für ihr Leben selber übernehmen, Entscheidungen treffen und mit den Konsequenzen leben.

Wir können darüber mutmaßen, warum Gott das nicht alles ganz anders gemacht hat.

Es ist müßig zu fragen, warum ist der Baum überhaupt da, hätte Gott das nicht alles anders konzipieren können. Aber das ist nicht der Punkt.

Die Geschichte vom Baum der Erkenntnis erklärt, warum die Welt so ist wie sie ist.

Sie erklärt: warum es gute und schlechte Entscheidungen gibt, sie erklärt, warum wir am Ende sterben müssen. Sie erklärt aber auch, dass Gott uns trotz allem nicht verlassen hat.

Er hat uns aus dem Paradies geworfen, aber nicht das Leben genommen.

Also ist dieser Apfel kein Sinnbild für Sünde oder Verfehlungen, keine faule Frucht, er steht stellvertretend für die Fähigkeit, selbstbestimmt zu leben und zu handeln.

Wir haben ein ganzes Leben lang Zeit, die richtigen Entscheidungen zu treffen. Jeden Tag aufs Neue. Immer wieder.

Wir können prüfen, wir können unterscheiden zwischen Gut & Böse. Und der Fluch, den wir aus dem Paradies mitgenommen haben ist nicht die Vertreibung, sondern dass wir zwischen Gut & Böse unterscheiden MÜSSEN.

Wir haben aus dem Paradies die Freiheit mitbekommen und die Verantwortung, diese Freiheit gut zu gebrauchen.

Zu prüfen zwischen Gut & Böse ist eine Lebensaufgabe.

Ein weiterer Gedanke, den ich zur Jahreslosung habe: womit prüfe ich? Herz oder Verstand?

Es gibt Entscheidungen, die wir mit dem Verstand treffen. Manchmal sogar intuitiv, da sagt einem der gesunde Menschenverstand: das Backblech kommt frisch aus dem Ofen, am besten nicht ohne Topflappen anfassen.

Dann gibt es Entscheidungen, die treffen wir nach langer, reiflicher Überlegung. Wir haben pro- und contra-Listen. Da wo es auf sachliche Argumente ankommt. Und wir entscheiden uns für die Seite, auf der mehr und gewichtigere Punkte aufgelistet sind.

Und dann gibt es Entscheidungen, die treffen wir mit dem Herzen. Da kann die pro/contra-Liste noch so eindeutig ausfallen: bei manchen Entscheidungen hat der Verstand einfach nichts zu melden.

Meistens geht es dann um Entscheidungen, die Menschen betreffen: in Beziehungen, Freundschaften, der Familie oder auch der Arbeit.

Prüfe das, was dir begegnet und entscheide: dient es dem Leben? Dann behalte es.

Tut es das nicht: lass es los. Leg es zur Seite. Geh weiter.

Wir haben ein ganzes Leben lang Zeit, die richtigen Entscheidungen zu treffen. Jeden Tag aufs Neue. Immer wieder.

Und das, was wir heute für gut erachten, das können wir in einem Jahr, in 5 oder 10 Jahren verwerfen und umgekehrt.

Zu prüfen bleibt eine Lebensaufgabe.

Vielleicht reicht ja aber erst einmal das nächste Jahr.  
Als Einstieg.

Gibt es Dinge, die schon lange Unwohlsein verursachen?  
Gibt es Situationen, in die ich mich nicht mehr begeben will?

Gibt es Menschen, deren Nähe ich nicht möchte?  
Gibt es Dinge, in meinem Keller oder Dachboden, die schon längst mal rausmüssten?

Die Jahreslosung ermuntert: lass los! Geh weiter!

Das gefällt mir so an der Jahreslosung:  
ein gesunder Blick auf mich und meine Bedürfnisse.  
Kein: „Da musst du jetzt durch, halte das ein bisschen aus,  
kein Liebe ohne Leiden.“

Nein, ich muss nichts und niemanden aushalten, wenn ich das nicht entscheide.

Ich darf den Blick ausschließlich auf das Gute legen.  
Ich darf schauen: was tut mir gut?  
Welche Situationen, welche Menschen, welche Hobbies,  
Musik und überhaupt?

Behalte das Gute! Mehr davon; dass es deinem Leben dient und dem Leben der anderen.

Und dann gibt es ja noch die Dinge, von denen man jetzt nicht weiss: Gut oder schlecht!?

Oder um im Bild vom Stuhl zu bleiben:  
Kleiderschrank oder Wäschekorb?!

Das ist das Gute der Jahreslosung: sie stresst nicht.  
Für manche Prüfungen ist die Zeit noch nicht reif.  
Sie dürfen auf den Stuhl und warten.  
Irgendwann wird die Zeit kommen.

Prüft alles. Immer mal wieder.  
Aber nur das Gute behaltet.  
Amen.

Von ganzem Herzen wünsche ich Ihnen ein gesegnetes  
Jahr 2025.

Ihre  
Pfarrerin Sarah Süselbeck

Pfarrerin Esther Immer,  
Evangelische Altenseelsorge im Christophoruswerk,  
Telefon 0203 410 10 80; esther.immer@cwdu.de

Diakonin Gisela Rastfeld,  
Telefon 0157 3911 7304;  
grastfeld@obermeiderich.de

Pfarrerin Sarah Süselbeck,  
Telefon 0203 422 001;  
ssueselbeck@obermeiderich.de